

sowie es auch die Zersetzung und Verderbniss aufzubewahrender Esswaaren beschleunigt; dagegen starkes Salzen der Speisen ihre Verdauung, Zersetzung und Fäulniss erschwert oder ganz verhindert, folglich ihre Conservirung im frischen, faftigen Zustande durch Einmachen oder Einsalzen vermittelst des Koch- und Seesalzes ermöglicht.

Ja, es ist wol gar — wie schon oft geschehen — der Genuss der Salzlake von Häringen, Fleisch und Kohl, über ein geringes Maass hinaus missbraucht, dem Viehe, besonders Schweinen, tödtlich gewesen! Ich bemerke beiläufig hierzu, dass gerade diese Thiere auf der Weide wie im Stalle und besonders Mastschweine viel weniger als anderes Vieh oder doch nicht gehörig mit Wasser zum Tränken bedacht, sondern immer nur mit Futter versorgt werden, was sie dann oft nur aus Durst übermässig verschlingen und dadurch oder durch gezwungenes Saufen fauligen Sumpf- oder Grabenwassers oder der Mistjauche sich den Darmbrand und Tod, zumal bei heissem Wetter, zuziehen.

Bis zu einem gewissen geringen Grade als Düngungszusatz angewandt, bietet demnach das Viehsalz und die Schlammssole je nach den Bodenarten ein vielleicht (?) vortreffliches Mittel zur Förderung der Fruchtbarkeit des Bodens und des Wachstums seiner Pflanzen, sowie zur Erhöhung der Fleischigkeit und Saftigkeit, Zartheit und Schmackhaftigkeit der darauf cultivirten Gemüse dar, was indess erst durch vergleichende Versuche ermittelt und festgestellt werden muss, da es theoretisch voraus weder im Allgemeinen auf alle, noch im Besondern auf bestimmte Pflanzen mit Sicherheit sich anwenden und über seine Wirkung entscheiden lässt.

Göttingen, 20. Juli 1857.

Schlotthauer,
Privatlehrer.

Vermischtes.

Carludowica palmata, eine der Familie der Pandaneen angehörende schöne palmenähnliche ob schon niedere Pflanze, liefert gegenwärtig das Material zu den so sehr beliebten Panama- oder Guayaquil-Hüten, welche von dem Hafen gleichen Namens in grosser Menge nach Europa, vorzüglich aber nach Mexico und den spanischen Antillen ausgeführt werden. Das Stroh hierzu wird in den feuchten Wäldern und Schluchten der Republik Peru, Neu Granada, in

Bolivien und in der Landenge von Panama gesammelt. In der Provinz von Manabi und in den Städten Montecristo, Sejipapa, im Districte Punta Santa-Elena, welche von letzterem Orte ihrer Feinheit wegen den Vorzug haben. Viele tausend Hüte werden täglich in Sejipapa fabricirt und der Preis an Ort und Stelle beträgt 2—3 Realen (1 Fr. 20 Cents. — 1 Fr. 80 Cents.) pr. Stück, der Preis erhöht sich aber, je feiner das Geflechte ist bis 8—10 Realen, und für den Kaiser von Brasilien wurde einer in Punta St-Elena zu dem Preise von 6 Quadruples, d. i. 500 Fr. angefertigt. Das Stroh zu diesem Geflechte wird von den grossen, scheibenartigen, wie Fächer gefalteten jungen Blättern in jenem Grade ihrer Entwicklung gewonnen, wo sie noch gelblich-weiss gefärbt sind; sie werden mit dem Nagel des Daumens in Riemen getheilt, diese in kochendes Wasser getaucht, dann in Wasser geweicht, welches mit dem Saft von Citronen gesäuert ist, aus diesem kommt es in kaltes Wasser, und nachdem es getrocknet, eignet es sich zum Flechtwerk. — (Ö. B. W.)

Der Weinbau in Ungarn. Es dürfte kaum ein Land geben, welches mehr und besseren Wein zu billigeren Preisen in den Handel zu bringen im Stande ist, wie Ungarn. — Die Weingärten nehmen einen Flächenraum von 591,356 öst. Jochen ein, auf welchem 17,740,680 Eimer Wein erzeugt werden. Davon sind 500,000 Eimer Producte der vorzüglicheren Weingegenden, 9,783,000 fallen auf den mehr oder minder guten Gebirgswein und der Rest von 2,956,780 wird in den grösstentheils sandigen Weingärten der Ebene erzeugt. — Unter den vorzüglichsten Ausbrüchen sind angeführt: Der Tokayer (12,000 Eimer jährliche Erzeugung), der Menescher (8—9000 E.), der Ruster (3—4000 E.); die feinsten weissen Tischweine sind: der Somlauer (25,000 E.), der Badasconer (30,000 E.), Ermelleker (160,000 E.) u. m. a.; die feinsten rothen Tischweine: der Erlauer und Bisontaer (240,000 E.), der Ofner (200,000 E.), der Szegsarder (80—90,000 E.) etc.; ausser diesen erfreuen sich noch eines guten Rufes: die Kösseger und Rechnitzer Weine, der Balatonmelleker, Erder, Oraser, Nessmeler, Baranyer, Beregsasser, Bodöker u. m. a. — (Ö. B. W.)

Theergewinnung aus Kiefern. In der Gegend von Umea und Degerfors im nördlichen Schweden benutzt man die verkrüppelten Kiefern ausschliesslich zur Theergewinnung und beobachtet dabei folgendes Verfahren: Die Kiefern werden auf dem Stamm nach und nach 6—12 Fuss hoch von ihrer Rinde entblösst, wodurch der Saftumlauf des Baumes gehindert und der Baum selbst reicher an Theer wird. Das allmälige Abschälen der Rinde geschieht in einem Zeitraume von 5—6 Jahren; damit der Baum nicht auf einmal abstirbt. Ausserdem werden dort Wurzeln, verfaulte Klötze und verdorrte Baumstümpfe aus den Schlagflächen zur Theerbereitung benutzt. — (Ö. B. W.)

Mittel gegen Unkraut. Da ich in der Bonplandia vom 15. September 1856, S. 289, einen öffentlichen Rath des Herrn Maurermeisters Rohns hieselbst — den schlammigen Theil von Salzsole und Badesole zur Vertilgung des Unkrauts auf Pflaster und freien Plätzen anzuwenden — widerrathen habe:

so halte ich es für Pflicht anzuzeigen, dass nachher Herr Dr. Bialloblotzky mir versicherte, dass er schon vor langer Zeit in England die mehrmalige Aufstreuung von Salz zu gleichem Zwecke selbst versucht und sie auf 3 bis 4 Jahre wirksam befunden habe. Ich glaube daher, dass — ausser den schon von mir empfohlenen anderen Mitteln — auch die sonst nicht weiter brauchbare Schlamm- und die Badesoole sich vortheilhaft auf Pflaster und freien Plätzen, jedoch durchaus nicht in Gartenwegen und Anlagen anwenden liesse, weil sie hier den benachbarten Boden mit unfruchtbar machen würde. Schlotthauber.

Neue Bücher.

Eingelaufene Schriften.

Göppert: Über die officinellen Pflanzen unserer Gärten; Ramisch: Beobachtungen über Samenbildung ohne Befruchtung; Wirtgen: Flora der preussischen Rheinprovinz; Smithsonian Report, 1853, 54, 55, 56; Norton's Annual Book List; Österr. Zeitung Nr. 307.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 1. August. Dr. Berthold Seemann hat am 25. Juli Liverpool mit dem Postdampfer „Persia“ verlassen, um sich über New-York nach Montreal in Canada zum Gelehrten-Congresse daselbst zu begeben. Während seiner Abwesenheit von Europa wird dessen Stelle in der Redaction der Bonplandia durch Herrn Dr. Fr. Klotzsch, Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, vertreten werden.

Leipzig, 23. Januar. (Verspätet.) Zu Sobernheim an der Nahe starb am 1. Septbr. 1856 auf einer Erholungsreise im 68. Jahre seines Lebens Herr Johann Friedrich Sehlmeier, Inhaber der Hofapotheke zu Cöln, von deren Verwaltung er sich im J. 1852 zurückzog. Von der Zeit an lebte er nur den Wissenschaften, besonders der Botanik, worin er sehr gediegene Kenntnisse und schätzbare Sammlungen besass. Seine Hauptstudien waren jedoch immer den kryptogamischen Gewächsen des deutschen Vaterlandes, zumal der Rheinlande, zugewandt und ein Ergebniss derselben ist das von ihm gegebene „Verzeichniss der Kryptogamen, welche um Cöln und in einigen anderen Gegenden der preussischen Rheinlande

gesammelt worden.“ Dasselbe befindet sich im 2. Jahrgange (1845) der „Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande“ und ist, so viel Einsender weiss, die einzige Druckschrift, welche man von S. besitzt. Es gelang seinem scharfblickenden Auge, manche seltene, zum Theil im nördlichen Deutschland früher noch nicht bemerkte Laubmoose aufzufinden, z. B. *Anacalypta Starkeana*, *Encalypta streptocarpa*, *Ptychomitrium polyphyllum*, *Zygodon conoideus*, *Pterigynandrum nervosum*, *Anacamptodon splachnoides* u. a. Sehlmeier war Mitglied oder Ehrenmitglied vieler botanischen und pharmaceutischen Vereine und, neben Führung seines Hauptgeschäfts, von seinen Mitbürgern mit mancherlei Ehrenämtern betraut, denen er sich stets aufs gewissenhafteste und zur vollkommenen Zufriedenheit seiner Committenten unterzog. Friede seiner Asche! (B. Z.)

— Am 25. Juli 1856 starb zu Buzareingues (Aveyron) Charles Girou de Buzareingues, geboren zu Saint-Géniez (Aveyron) am 1. Mai 1773. Er war Correspondant de l'Institut de France (Académie des sciences) und durch zahlreiche Schriften wohlbekannt. Pritzel führt davon in seinem Thesaurus an: „Mémoire sur l'évolution des plantes et sur l'accroissement en grosseur des exogènes“ 1831. Es fragt sich, ob nicht auch nachstehende Schriften Girou's sich mit auf Botanik beziehen: „De la nature des êtres“ 1840 und „Précis de physiologie agricole“ 1849? (B. Z.)

— Dem Secretair des Gartenbau-Vereins für Neuvorpommern und Rügen, Garteninspector Jühlke zu Eldena, ist vom Könige von Preussen unter dem 20. December 1856 der rothe Adler-Orden 4. Classe verliehen. (B. Z.)

— Se. Hoheit der Herzog Ernst II. von Sachsen Coburg-Gotha hat, so wird aus Gotha im December 1856 gemeldet, genehmigt, dass die noch in Gotha befindlichen Reste des Seetzen'schen im Oriente gesammelten Herbars dem Professor Dr. Reichenbach in Leipzig mitgetheilt werden dürfen (doch wohl zur Bearbeitung und Herausgabe). (B. Z.)

— 19. Juni. Am 17. Juli 1769 in Mühlhausen geboren, starb daselbst am 17. Mai 1857 der kais. russ. Hofrath und Akademiker, Ritter des St. Annen- und des heil. Wladimir-Ordens, auch der Ehrenlegion u. s. w., Dr. der Medicin und Philosophie Wilhelm Gottlieb Tilesius,

aus dem Geschlechte der Tilisch von Tile-
 nau, welches vor 300 Jahren im September
 1557 durch des M. Hieronymus Tilesius,
 des Kirchenreformators, Eintritt als Superinten-
 dent nach Mühlhausen gekommen war. Auf
 dem Gymnasium seiner Vaterstadt und dann auf
 der Universität zu Leipzig ausgebildet, promo-
 virte er daselbst und schrieb 1792 seine Dis-
 sertation de Musa paradisiaca und seine Ab-
 handlung de plantarum calidioris coeli viribus.
 Vom Grafen Hoffmannsegg zu einer Reise
 nach Portugal mitgenommen, löste sich dies
 Verhältniss sehr bald und Link trat an seine
 Stelle. Dagegen nahm er an der unter v. Kru-
 senstern's Leitung ausgeführten ersten Welt-
 umsegelung in den Jahren 1803—1806 als
 Naturforscher und Zeichner Theil und brachte
 von derselben verschiedene Sammlungen, viele
 Beobachtungen und Zeichnungen mit, von denen
 ein Theil in den über diese Reise herausgege-
 benen Werken später erschien, anderes auf
 verschiedene Weise publicirt wurde. Von den
 mitgebrachten Pflanzen theilte er eine Menge
 von Botanikern mit, welche dieselben zum Theil
 bekannt machten. Er selbst, mehr den zöolo-
 gischen Studien sich widmend, hat nur wenige
 botanische Abhandlungen herausgegeben, die
 sich in den Acten der St. Petersburger Aka-
 demie befinden, deren Mitglied er war. Später
 lebte er als Professor in Leipzig, zog sich aber
 nach dem Tode seiner hochbetagten Mutter nach
 seiner Vaterstadt Mühlhausen zurück, wo er in
 stiller Zurückgezogenheit in der Vorstadt St.
 Nicolai in seinem ererbten Garten lebte. Sein
 einziger Sohn, der kais. russ. Hofrath Adolf
 Tilesius von Tilenau, lebt in St. Petersburg.
 G. F. W. Meyer in Göttingen widmete im J.
 1818 die Compositen-Gattung *Tilesia* mit aus-
 führlicher Angabe der Leistungen für die Bo-
 tanik dem Verstorbenen, von dem eine kräftige
 Originalität in seinem Wesen, Einfachheit der
 Sitten und Lebensweise, Lauterkeit des Sinnes,
 Unerschrockenheit, die ihn auch im hohen Alter
 nicht verliess, ein lebhaftes Gefühl für die Un-
 abhängigheit seiner Lage, besonders eine rüh-
 rende Anhänglichkeit an seine Freunde, genährt
 durch frommen Sinn, wissenschaftliches Streben
 und musikalische Neigung als charakterisirende
 Eigenschaften in der seinen Tod enthaltenden
 Anzeige aus Mühlhausen, welche wir hier be-
 nutzen, angegeben werden. (B. Z.)

— Am 8. Decbr. 1856 starb zu Leipzig

Friedrich August Rüder, vormals Cammer-
 assessor zu Oldenburg, Senior des Collegiat-
 stiftes Eutin, in letzterer Stadt am 26. Januar
 1762 geboren und verschiedene Stellungen frü-
 her in Oldenburg einnehmend. Pritzel führt
 im Thes. lit. bot. von seinen zahlreichen Schrif-
 ten seine zu Leipzig 1845 erschienene Abhand-
 lung über die Ernährung der Pflanzen an. Von
 1830—1840 war Rüder Redacteur der allge-
 meinen landwirthschaftlichen Zeitung. (B. Z.)

— Hr. Prof. Carl Morren in Lüttich ist
 gestorben und sein Sohn Eduard Morren sein
 Nachfolger als Prof. der Botanik und Land-
 wirthschaft und als Director des botan. Gartens
 der Universität Lüttich geworden. Lindley
 hat dem durch zahlreiche botanische Schriften
 und Abhandlungen verdienten Manne eine Ascle-
 piadeengattung *Morrenia* gewidmet. (B. Z.)

Wien, 8. Juli. Die in Hannover erschei-
 nende „*Bonplandia*“, eine Zeitschrift für
 die gesammte Botanik, zugleich das officielle
 Organ der kaiserlich Leopoldinisch-Carolini-
 schen Akademie der Naturforscher, hat in
 einem Leitartikel (*Bonpl.* V. p. 113) einen
 Gegenstand besprochen, der auch Österreich
 und namentlich Wien, als den Sitz der vor-
 jährigen glänzenden 32. Versammlung deut-
 scher Naturforscher und Ärzte, näher berührt.
 Die für die Ausgaben der Festversammlung
 eingehobenen Einlagsgelder konnten dadurch,
 dass unser Kaiser durch einen Act grossher-
 ziger Achtung der Wissenschaft die Ver-
 sammlung frei hielt, derselben zu einem rein
 wissenschaftlichen Zwecke übergeben werden.
 Diese Überraschung war zu gross, um in der
 ohnehin lebhaften freudigen Aufregung jener
 Festtage eine eingehende Berathung und
 Schlussfassung zuzulassen. So wurde also die
 hiesige Akademie der Wissenschaften ersucht,
 diese Frage bis zur nächsten Naturforscher-
 versammlung zu berathen und derselben so-
 dann mit einem bestimmten Vorschlage zur
 Entscheidung vorzulegen. Es handelt sich
 hier um die Summe von 8415 Gulden sammt
 den seit 1. October laufenden fünfprocentigen
 Zinsen, welche aus allen Gauen deutscher
 Lande zusammen gekommen ist. Da von
 allen Akademien Deutschlands nur die alt-
 ehrwürdige schon unter dem Habsburger Leo-
 pold I. gestiftete und deshalb nach ihm be-
 nannte Akademie noch gegenwärtig eine ge-
 sammt-deutsche ist, und durch die lange Reihe

ihrer werthvollen „Acta,“ zu der jeder deutsche Naturforscher das Beste, was er vermag, unentgeltlich beizusteuern, für eine Ehrensache und Pflicht hält, den ersten Rang unter allen Akademien von Naturforschern unbestritten einnimmt, so pflichten auch wir der von der „Bonplandia“ vertretenen Meinung bei, dass die fragliche Summe der Leopoldino-Carolina zur Ausschreibung von naturwissenschaftlichen Preisfragen übergeben werden soll. Ihr greiser Präsident, Nees von Esenbeck, und ihre Mitglieder, unter denen fast alle bedeutenderen deutschen Naturforscher Österreichs vertreten sind, so wie die bei den Demidoff'schen Preisfragen bewiesene Umsicht in der Wahl und Ausarbeitung der Fragen, sind die beste Gewähr, dass diese Akademie dem in sie zu setzenden Vertrauen entsprechen würde. Dieser Anschluss wäre ein Act deutscher Selbstachtung und zugleich ein Zeichen der Verehrung für ein aus dem deutschen Reiche gerettetes Institut, das naturwissenschaftliche Olympia der modernen Griechen. Jeden Act, jedes Zeichen dieser Art müssen gerade wir Österreicher freudig begrüßen und treulich pflegen. (Österreichische Zeitung, 9. Juli 1857.)

— 19. Juli. In der Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, mathematisch-naturwissenschaftliche Classe, am 25. Juni, legte das correspondirende Mitglied, Herr Adjunct Carl Fritsch, eine grössere Abhandlung vor, welche die endgiltige Aufstellung des Gesetzes bezweckt, nach welchem die Lufttemperatur auf die Zeiten bestimmter Entwicklungsphasen der Pflanzen einwirkt, wobei auch die Wirkungsweise der Insolation und Feuchtigkeit berücksichtigt wird, welche mit der Lufttemperatur die einflussreichsten climatischen Factoren bei dem Vegetationsprocesse bilden. — Obgleich dies nun ziemlich allgemein anerkannt ist, so war es bisher dennoch nicht gelungen, den Einfluss der beiden Factoren, welche neben der Lufttemperatur eine so grosse Rolle zu spielen scheinen, in Rechnung zu ziehen und es scheint wie der Vortragende nachweist, nunmehr minder nothwendig. Die aufgestellten Formeln beschränkten sich daher fast ausschliessend auf die Lufttemperatur. — Aber auch bei dieser Vereinfachung ist man ziemlich weit davon entfernt, eine der bisher aufgestellten Formeln allgemein angenommen zu sehen, wie es in der Voraussetzung, dass sie vollkommen naturgemäss sei, nicht anders sein könnte. — Das Hauptziel der vorgelegten Arbeit war daher, durch eine möglichst sorgfältige Anwendung der Formeln auf die genauen, im hiesigen botanischen Garten angestellten Beobachtungen zu entscheiden, welche Formel vor den

übrigen den Vorzug verdiene. — Réaumur, Cotte und Boussingault hielten die einfache Temperatursumme, welche eine Pflanze bedarf, um zu blühen, Früchte zu reifen u. s. w. für constant. Quetelet substituirt die Summe der Quadrate der täglichen mittleren Temperaturen des Zeitraumes, für welchen die Wirkungsweise der Temperaturen zu gelten hat. De Gasparin und Babinet bringen von den einzelnen Tagestemperaturen für jede Pflanzenart den ihr eigenthümlichen Temperaturgrad in Abzug, bei welchem die Action beginnt, und während Ersterer sich mit der einfachen Summirung der auf diese Weise verminderten Tagestemperaturen begnügt, verlangt Babinet, dass man sie mit der Zeitdauer in Tagen multiplicire, oder was eben so viel sagt, dass man das Quadrat der Zeit mit ihrer mittleren Temperatur multiplicire. Der Vortragende glaubte wieder die einfache Summe der Temperaturgrade des nassen Thermometers für constant halten zu sollen. — Die Resultate der Prüfung sind in folgenden Sätzen enthalten: 1. Kleine, innerhalb der Grenzen für die Sicherheit der Beobachtung liegende Fehler sind bei allen Formeln die zahlreichsten; extravagante, wenn auch nur einzelne, kommen blos bei den Formeln von de Gasparin und Babinet vor. — 2. Bei allen Formeln fällt reichlich die Hälfte der Fehler zwischen die Grenzen der Beobachtungsfehler = ± 3 Tage, es erklärt sich somit, wie die Ansichten hierüber so lange getheilt sein konnten. Die Formel von Quetelet gibt in den meisten Fällen die kleinsten Fehler. — 3. Die Summe der Fehler, wohl das entscheidendste Moment, ist bei der Formel von Boussingault und der von dem Vortragenden aufgestellten, am kleinsten, am grössten bei den Formeln von de Gasparin und Babinet. — Man hat demnach nur noch zwischen den Formeln von Quetelet, Boussingault und Fritsch zu entscheiden. Die erste setzt mühsame Berechnungen, die letzte Psychrometer-Beobachtungen voraus, welche selten mit der gehörigen Sorgfalt angestellt werden. Die Entscheidung fällt daher aus zu Gunsten der am frühesten zur Anwendung gekommenen, welcher sich auch noch in neuester Zeit mehrere ausgezeichnete Pflanzen-Klimatologen bedienen. — Ihre Einfachheit verspricht eine sehr folgenreiche Anwendung und es kann nun keinem Zweifel unterliegen, dass die Aufzeichnungen über die Entwicklungsphasen solcher Pflanzenarten, und deren gibt es viele, welche von anderen, als klimatischen Factoren sehr wenig abhängig sind, einen Totalausdruck des Klima geben, welcher bei den allgemein verbreiteten Pflanzen früher und sicherer zur Kenntniss der Abstufungen des Klima in einem Lande führen wird, als man auf irgend einem anderen Wege dahin gelangen kann, so wie man andererseits aus den Temperaturbeobachtungen eines Ortes die Frage sofort entscheiden kann, welche Pflanzen mit der Aussicht auf einen lohnenden Erfolg an irgend einem Orte angebaut werden können. — Als ein Beitrag hiezu ist ein mehrere hundert Pflanzenarten umfassendes Verzeichniss angeschlossen, enthaltend die genauen normalen Daten ihrer Entwicklungsphasen und die zum Eintritte derselben erforderlichen normalen Temperatursummen.

Grossbritannien.

London. Lewis Weston Dillwyn Esq. war zu Ipswich 1778 geboren, stammte aus einer alten Breconshirer Familie und erhielt, da sein Vater zu der Gesellschaft der Freunde gehörte, seine früheste Erziehung in deren Schule zu Tottenham, wo sein Studiengenosse Mr. Jos. Wood war, mit dem er seiner schwankenden Gesundheit wegen auf einige Zeit nach Folkestone gesandt wurde. Im J. 1798 kam er nach Dover und hier fing er an sich zunächst mit Botanik zu beschäftigen, ohne dass bekannt wäre, wie er darauf kam. Wahrscheinlich hat seine genaue Bekanntschaft mit den 3 Brüdern Forster Einfluss darauf gehabt. Die Frucht dieser Beobachtungen in Dover war eine Liste der dortigen Pflanzen, welche er in der Linné'schen Gesellschaft im März 1801 las und im October desselben Jahres *Sisymb. murale* L. in der Gegend von Ramsgate entdeckte, was im 6. Bande der Transactions bekannt gemacht wurde. Anfang 1802 wohnte er mit seinem Vater zu Walthamstow, aber im folgenden kaufte sein Vater die Cambrian Töpferei zu Swansea und der Sohn ward an die Spitze dieses ausgedehnten Geschäfts gestellt, doch lebte er erst von 1803 gänzlich daselbst. Sein vorzüglichstes botanisches Werk: „Die Naturgeschichte der Britischen Conferven“ ward 1802 begonnen, als er 24 Jahr alt war und 1809 beendet; ein anderes Buch: „Der Führer des Botanikers durch England und Wales in 2 Bänden 8vo, die vereinigte Arbeit von ihm und Mr. Dawson Turner“ ward 1805 publicirt. Im J. 1809 heirathete er die Tochter von John Llewelyn, Esq. zu Penllergare in der Grafschaft Glamorgan, wo er später auch wohnte; schrieb in den folgenden Jahren mehrere Bücher und Abhandlungen über Conchylien und andere zoologische Gegenstände, wurde im J. 1832 Parlamentsmitglied und bearbeitete während seines wiederholten Aufenthalts in London, eine Übersicht der Nachweise zum Hortus Malabaricus, liess im J. 1843 drucken: Hortus Collinsonianus or Account of the Plants, cultivated by Peter Collinson etc., worin nach dem Gartenkatalog und anderen Manuscripten, ein Verzeichniss der in diesem Garten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts cultivirten Gewächse

nach jetziger Bezeichnung gegeben ist. Im J. 1848 bewillkommnete Dillwyn die Versammlung der Britischen Association in Swansea, von der er einer der Vicepräsidenten und Präsident der zoologischen und naturhistorischen Section war, bei welcher Gelegenheit er auch ein Werk: *On the Flora and Fauna of Swansea* am ersten Sitzungstage herausgab. Dies war seine letzte Schrift. Er starb am 31. August 1856 zu Sketty Hall, 77 Jahr alt und hinterliess 2 Söhne und 2 Töchter. Mitglied der Linnean Society war er seit 1800 und der Royal Soc. seit 1804. Mit den Naturforschern seiner Zeit stand er in freundschaftlicher Beziehung und wird als ein Ehrenmann, als warmer Freund und eifrigster Naturforscher bezeichnet. (Proceed. Linn. Soc. 1856. n. 3.)

Inhalt.

Nichtamtlicher Theil. Die sogenannte Parthenogenesis der *Coelebogyne illicifolia* John Smith. — Beobachtungen über Samenbildung ohne Befruchtung am Binkelkraute (*Mercurialis annua*). — *Cryptocorin*-skizze. — Benutzung der Schlamm- und Badesoole. — *Carludowica palmata*. — Der Weinbau in Ungarn. — Theergewinnung aus Kiefern. — Mittel gegen Unkraut. — Neue Bücher (Eingelaufene Schriften). — Zeitungsnachrichten (Hannover; Leipzig; Wien; London). — Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Verlag von **Henry & Cohen** in Bonn.

FLORA

der

preussischen Rheinprovinz

und der

zunächst angrenzenden Gegenden.

Ein Taschenbuch

zum Bestimmen der vorkommenden
Gefässpflanzen

von

Dr. Ph. Wirtgen.

Mit 2 lithographirten Tafeln. 1 $\frac{1}{3}$ Thaler.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotthauber Aug. Friedr.

Artikel/Article: [Vermischtes. Carludowica palmata 224-228](#)